



Rund um Charlie

VIVE LA FRANCE

Der bereits zur Tradition gewordene Frankreichflug unseres Clubs führte in diesem Jahr nach Bordeaux. Der kleine Ort Carbon-Blanc bei Bordeaux ist Partnerstadt zu Großostheim; also war es unser Ziel, zum Aeroclub von Yvrac (dem die Flieger aus Carbon-Blanc angehören) Kontakt aufzunehmen. Die weitere Strecke wollten wir dann je nach Lust und Laune festlegen. Der Nordwesten Frankreichs - Bretagne und Normandie - stand " hoch im Kurs ", doch gab es auch Stimmen für die entgegengesetzte Richtung, den Südosten mit Montpellier und (natürlich) Valence. Das Wetter hat uns dann die Entscheidung abgenommen; mancher war Petrus dankbar. Für zukünftige Flüge möchte ich empfehlen, die (Schönwetter-) Route doch schon vorher eindeutig festzulegen.

So standen am Samstag, dem 29.4., die EI, die LC und die DZ, Egons Fuji, am Start. Jürgen war durch Erkrankung ausgefallen, so daß wir nur für drei Flugzeuge eine wenigstens zweiköpfige Besatzung zusammenbekamen. Also wurde mit Gepäck und Sprit gespart, und ab ging's mit zwölf Erlebnishungrigen über Egelsbach nach Straßburg. Das schöne Wetter täuschte, im Westen war's " zu ". So beschlossen wir, als Tagesziel Valence anzupeilen. Schön tief, wie die empfohlenen VFR-Routen in Frankreich es vorsehen, flogen wir unterhalb der Vogesen durchs Rheintal und bogen noch bei herrlichem Wetter ins Tal der Doubs ein. Diese Strecke kannten viele von uns schon auch ohne Karte. Bei Besancon schließlich gerieten wir in Schauer, die immer schwerer wurden. Die Sicht war zwar noch prima, aber nicht durch die Windschutzscheibe - der Fahrtwind schaffte das viele Wasser nicht mehr weg. Zum Glück führt von Besancon nach Dole eine Bahnlinie, der Platz

in Dole war schnell gefunden. Zum Weiterfliegen war uns das Wetter zu schlecht. Wie wir später erfuhren, saßen unsere Marokkoflieger zum gleichen Zeitpunkt ein paar Kilometer weiter in Dijon fest. Die Franzosen jedoch flogen bei diesem Wetter noch einige Durchgänge in einem Kunstflugwettbewerb. In Dole waren wir ja auch nicht zum ersten Mal, einige Gesichter waren schon bekannt. Vereinsmitglieder verschafften uns ein Hotel und brachten uns auch dorthin, wo wir mit einem festlichen Mal die Erfolge des Tages feierten.

Am Sonntag waren die Wettermeldungen gemischt, auf dem ersten Streckenstück in Richtung Bordeaux sogar recht gut. Als erstes Etappenziel wählten wir Bourges. Dort, auf einem riesigen Flugplatz, waren aber nur Segelflieger aktiv und kein Telefon erreichbar. Auf weitere Wetterberatung mußten wir also verzichten und starteten, wegen des guten Wetters am Platz sehr optimistisch, direkt nach Bordeaux. Mit der Sonne war's aber bald wieder vorbei, der direkte Kurs war nicht mehr drin. Fürs Ausweichen nach Poitiers hatten sich die schon weiter vorne fliegenden Piper - Leute und die Fuji - Besatzung unabhängig voneinander entschieden. Doch auch bis Poitiers waren dicke Schauer zu umfliegen; zur Entscheidung fürs Umdrehen hat nicht mehr viel gefehlt.

Nach dieser schweren Etappe gönnten wir uns in Poitiers ein Vesper. Versehen mit neuesten Wetterberichten (" schwierig, aber durchführbar ") und moralisch gestärkt durch das Vorhandensein einer sehr schönen Eisenbahnlinie neben dem Kurs starteten wir und erreichten den internationalen Flughafen Bordeaux - Merignac. Wir landeten bei strahlendem Sonnenschein, der in der Richtung unserer

Ankunft aber nur wenig über die CTR hinausgereicht hatte. Das "Verschwisterungskomitee" aus Carbon-Blanc begrüßte uns und brachte uns zum Hotel.

Am Montag waren wir beim Aeroclub von Yvrac im gemütlichem Clubheim auf seinem verträumten Flugplatz eingeladen. Zuerst flogen die französischen Flieger unsere Piloten nach Merignac, um unsere Flugzeuge zu holen. Die Zurückgebliebenen nutzten die Zeit, sich auf dem Platz umzusehen. Zuerst fiel in einer Halle eine tiptop gepflegte Stampe auf (Doppeldecker, ähnlich der Tiger-Moth), in der Halle daneben überholte der Clubpräsident gerade seinen schnittigen freitragenden Tiefdecker aus dem Jahre 1937 (wie der DEMIG). Dieser hatte einmal einen Geschwindigkeitsrekord aufgestellt. In einem Regal war noch die Zelle einer "Himmelslaus" zu erkennen. Dieser originelle Amateurbau ist angeblich recht schwer zu fliegen; sein letzter Pilot stotterte - nach seinem letzten Flug redete er aber fließend! Daneben haben die Yvracer noch eine ganze Reihe "normaler", vielbewegter Motorflugzeuge.

Nach Eintreffen unserer Flugzeuge begann der offizielle Empfang durch den Präsidenten des Clubs und den Bürgermeister von Carbon-Blanc. Wir wurden ausgesprochen herzlich begrüßt. Plötzlich begann Fred, sich auszuziehen. Die allgemeine Verblüffung wich, als "darunter" unser Clubhemd erschien. Prompt legte auch der Präsident von Yvrac sein Hemd ab und zog das von Fred über.

Das Essen nachher war traumhaft. Zwischendurch versammelten sich alle draußen, um durchs Zuschauen beim Grillen auch die letzten Appetit - Reserven zu wecken. Auf volle Mägen wurde keine Rücksicht genommen.



Nachmittags starteten wir in gemischten Besatzungen mit den Franzosen zu einem ausgedehnten Rundflug. Zuerst beguckten wir die berühmte Wanderdüne von Pyla (mit über 110 m die höchste Europas), dann folgten wir im Tiefflug dem 100 km. langen Sandstrand bis an die Girondemündung. Über berühmte Weinbaugebiete (Médoc) kamen wir wieder zurück nach Yvrac.

Am Abend nahmen sich Familien aus Carbon-Blanc um je zwei oder drei von uns an. Die Gastgeber boten alles auf, was den Gästen Freude machen konnte. Und auch in den Familien kam es zu herzlichen Kontakten.



Am Dienstag fuhren wir mit einem Bus nach Arcachon, wo die Freunde der Meeresfrüchte so richtig schlemmen konnten. Danach war die Wanderdüne bei Pyla unser Ziel; wir hatten Glück, sie war gerade da. Die 110 m machten unseren Fliegern einiges zu schaffen, aber die Stimmung da oben war dann etwa so wie bei Kindern im Sandkasten. Auch das Geheimnis wurde gelüftet, wie die Düne wandert: Ihr solltet mal sehen, wie viel Sand die Besucher und Kletterer in Schuhe, Kleidern und sonstwo mitschleppen und dann einige Meter landeinwärts wieder abladen! Im Bus auf der Heimfahrt war es, wo uns jene seltsamen Wesen der südwestfranzösischen Fauna begegneten, von denen wir erstmals Kunde nach Deutschland brachten: die Ginsterhasen (Jochen besitzt eine von Andrea getreu unserer Beschreibung angefertigte Nachbildung), die Flachhirsche (so genannt wegen ihres anklappbaren Geweihs) und die Breitmaulfische (leben angeblich auch im Ginster).

Der Abend lehrte uns, daß in Frankreich auch in einer SnackBar gute Vorsätze nichts nützen. Aus dem geplanten kleinen Imbiß wurde wieder ein mittleres Gelage. Am Mittwoch wurden die Flugzeuge wegen des kurzen Platzes wieder " in kleiner Besetzung " nach Merignac geflogen. Wie anfangs schon angedeutet, entschied nun das Wetter über unseren weiteren Kurs: geradewegs nach Osten, entlang der Dordogne, nach Valence. Am Rande des Zentralmassivs, in Aurillac, landeten wir zum Vespere. Beim Weiterflug besuchten wir die noch schneebedeckten Gipfel des Massivs. Landschaftlich war die Strecke Aurillac - Valence wohl die eindrucksvollste Etappe. Gewarnt wird allerdings vor den Geistern auf dem Mt. Mézenc, bei denen es sich wohl um Nachkommen der von Homer beschriebenen Sirenen handelt. Sie können einem Flieger leicht den Kopf verdrehen und Valence beantwortet dann die Positionsmeldung " südlich des Platzes " mit " Ihr QDM ist 170° ".

Abends - wie könnte es anders sein - schlemmten wir. Das Restaurant war uns schon von früher bekannt, es sollte bei jedem Valencebesuch 1. Programmpunkt sein. Den Donnerstag wollten wir in Colmar verbringen. Der Flug entlang unserer Rennstrecke - Rhone, Saonne, Doubs, Rhein - verlief ohne besondere Vorkommnisse. Wegen des Feiertags Christi Himmelfahrt waren leider keine Hotelzimmer aufzutreiben. So studierten wir erst mal den abenteuerlichen Flugplatzverkehr in Colmar; Motor - und Segelflieger, Fallschirmspringer und solche Kaliber wie die VFW 614 teilten sich den Platz. Eine Ordnung war kaum zu erkennen: die Absetzmaschine startete entgegengesetzt wie die anderen Flugzeuge, dafür landeten die Fallschirmspringer gelegentlich auf der Startbahn vor startenden Flugzeugen. Inzwischen hatte Alfred telefonisch in Epinal Zimmer aufgetrieben, wobei der dortige Club sehr hilfreich war. Wir machten also noch den Sprung über die Vogesen und am Abend..... - aber man soll doch nicht dauernd vom Essen reden! Über die Zimmer will ich aus anderen Gründen schweigen.

Am Freitag, wie geplant (!) landeten alle drei Flugzeuge nach Zwischenlandung in Straßburg und Egelsbach wieder wohlbehalten in Großostheim.

Man spricht übrigens schon vom nächsten Flug nach Bordeaux - Yvrac, vielleicht noch in diesem Jahr. Im übrigen besteht berechtigte Hoffnung, daß die Flieger aus Yvrac mal zu uns kommen.

Sie sind herzlich eingeladen!

Mike

